# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken


# Die begrabene und lebend wieder auferstandene Braut, oder: Der Ring, das Pfand der unverbrüchlichen Treue und reinen Liebe


**Grosse, Franz Andreas**



**[Deutschland], 1858**

**Landesbibliothek Oldenburg**

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 3,114


Die lebendig begrabene Braut. [Lied]


urn:nbn:de:gbv:45:1-1211394



Visual Library

# Die lebendig begrabene Braut.

1.

In der Hauptstadt Kopenhagen
Lebte einst ein Handelsmann,
Der durch kluges, frisches Wagen
Geld und Gut gar viel gewann.
Von fünf Kindern blieb nur leben
Ihm ein zartes Töchterlein.
Darum war des Vaters Streben,
Sich dem Kinde ganz zu weihn.

2.

Zum Gespielen ward erkoren
Adolph, eines Gärtners Sohn,
Der die Mutter früh verloren,
Dessen Vater dient' um Lohn.
Adolph und Emilie liebten
Sich wie ein Geschwisterpaar,
Lernten fleißig und betrubten
Keine Seel' im ganzen Jahr.

3.

Adolph weihte sich dem Stande
Seines lieben Pflegeherrn,
Bei dem er blieb im Heimathslande,
Nur um seine Emilie gern,
Die er täglich spricht und sieht,
Die er innig, innig liebt,
Jeder Kummer von ihm flieht,
Wenn sie nur die Hand ihm giebt.

4.

Kaum wird es der Vater inne,
Daß Adolph Emilie liebt,
Zürnt er so ob ihrer Minne,
Daß er ihm den Abschied giebt.
Doch bevor sich beide trennen,
Schwuren sie mit Mund u. Hand,
Für einander stets zu brennen,
Trenne sie auch Meer und Land.

5.

Als drei Jahr dahin geschwunden,
Da erschien ein reicher Mann,
Der Emilien schön gefunden,
Hielt um sie beim Vater an.
Doch sie konnte ihn nicht lieben,
Da ihr Herz für Adolph schlug.
Drum ward schnell ein Brief geschrieben,
Der die Kunde zu ihm trug.

6.

"Eile, Adolph! mich zu retten,
Man will rauben Dir mein Herz,
Mich an einen Freier ketten;
Eile, ich vergeh' vor Schmerz!"
Kaum las Adolph diese Kunde,
So griff er zum Wanderstab,
Reisete zur selben Stunde
Sehnsuchtsvoll von Bremen ab.

7.

Als er nahet Kopenhagen,
Hört er feierlich Geläut
Und vernimmt auf sein Befragen:
"Eine Reiche hält Hochzeit;"
Schnell durchzieht er Straßen, Gässen,
Eilt dem Vaterhause zu,
Und erfährt dort mit Erblassen:
"Dein Emilchen freit im Nu!"

8.

Schluchzend hielt er fest umfangen
Seinen Vater klagend laut:
"Ach, wie groß ist mein Verlangen,
Noch einmal zu sehn die Braut."
Kaum hat er dies Wort gesprochen,
Nahet eine Menschenschaar,
Und es wallt mit Herzenspochen
Die Geliebte zum Altar.

9.

Als man Adolph's Hause nahet,
Blickt die Braut es traurig an,
Und sinkt, eh' man sie umfahet,
Leblos hin zur Erde dann.
Nichts vermag der Eltern Klage,
Fruchtlos müht der Arzt sich ab,
Drum senkt man am dritten Tage
Sie in ihrer Väter Grab

Landesbibliothek Oldenburg

10.

Um die mitternächt'ge Stunde
Pocht es stark an Adolphs Thür,
Und ihm klingt's wie Geisterkunde:
„Adolph, Adolph, öffne mir!“
Zitternd eilet er zum Fenster,
Schauet leise dann hinaus,
Und erblickt statt der Gespenster,
Schaut — Emilien vor dem Haus.

11.

Aengstlich wird die Thür erschlossen
Und mit Furcht läßt man sie ein,
Doch die Freudenthränen flossen,
Denn sie hatte Fleisch und Bein.
„Mich des Brautschmucks zu berauben,
Trat der Todtengräber ein,
Er entfernt des Sarges Schrauben,
Plündert mich bei Lichtesschein.

12.

Doch ein Ring, des Bundes Zeichen,
Der längst zwischen uns besteht,
Will nicht von dem Finger weichen,
Daß ihm die Geduld vergeht.
Da versetzt mit scharfer Waffe
Er mir einen tiefen Schnitt,
Daß im Sarg ich auf mich raffe,
Und er eilig von mir schritt.“ —

13.

Adolph eilet nun voll Freude
Zum betrübten Elternpaar,
„Laßt das Weinen, laßt uns heute
Gott ein Danklied bringen dar,
Rufe er, denn Gott hat gegeben,
Was für immer genommen schien,
Euch Emilie, sie ist am Leben,
Gott ließ sie vom Tode auferstehn.“

14.

Außer sich vor Freud' umschlossen
Adolph und Emilie nun
Die Eltern, und den Aug'n entflossen
Thränen, Gott zum Dank und Ruhm.
Segnend legen sie die Hände
Auf's von Gott erkorne Paar,
Zum Beweis, daß, was Gott binde,
Zu trennen nie der Mensch vermag.

15.

Und bald darauf ward geführet
Zum Altar das Liebespaar,
Um öffentlich, wie sich's gebühret,
Zu bringen Gott die Ehre dar.
Und sie lebten Alle lange,
Nimmer traf sie mehr ein Leid,
So hebt den Menschn aus Schmerzensdrange
Gott zu unerwarteter Freud'.

Landesbibliothek Oldenburg

116
Nº 116.

Die

# Tochter des Försters,

oder:

# Traurige Folgen beschränkter Liebe.

**Eine Begebenheit, welche sich in diesem Jahre in Böhmen zugetragen hat.**

---

Herausgegeben und im Selbstverlag

von Julius Grüneberg in Gransee.

Landesbibliothek Oldenburg